

Unterhaltungsblatt

Als Beilage zur Bresburger Zeitung Nr. 77.

Dienstag, den 1. Oktober 1816.

Schiffbruch der Fregatte Medusa.

Wir haben in unseren Blättern des Schiffbruchs der französischen Fregatte Medusa erwähnt, welche den vom Könige ernannten Gouverneur nach dem Senegal führen sollte. Dieser Schiffbruch hat am 2. July, unweit der afrikanischen Küste, in der Bay von Arguin, im Angesicht des Cap Blanc, statt gefunden, und das Journal des Debats vom 13. d. M. theilt hierüber die schauerhafte Erzählung eines Augenzeugen (des Schiffschirurgen Savigny) mit, der mit vierzehn seiner Unglücksgefährten (deren Namen unten folgen) dem augenscheinlichen Tode gleichsam durch ein Wunder entrann. Die Erzählung hebt von dem Augenblicke an, wo die Medusa gescheitert war, und die Mannschaft auf die bey dieser Fregatte befindlichen Fahrzeuge, nämlich auf die Schaluppen, *) die immer bey dergleichen Schiffe sind, und auf eine in Eile, aus den Masten und Segelstangen der Fregatte zusammengefüßtes Floß vertheilt werden mußte.

„Am 5. July, heißt es in obgedachter Erzählung, geschah die Ausschiffung der Leute, die sich auf der Fregatte befanden, in Unordnung und größter Verwirrung; 60 Matrosen sollten auf das Floß kommen, und es kamen kaum 10 darauf. Hundert und sieben und vierzig Per-

*) Durch Privatbriefe hat man erfahren, daß die Schaluppen der Medusa glücklich auf der Insel Goree angekommen sind, wo ihnen aller mögliche Beystand von dem englischen Gouverneur geleistet wurde, der den Befehl von seiner Regierung erwartete, um die Colonie dem Repräsentanten des Königs von Frankreich zu übergeben.

sonen wurden dieser gebrechlichen Maschine anvertraut. In der Eile, womit man sie erbaute, wurden keine Gesellen angebracht, wahrscheinlich, weil die, welche sie bauen ließen, nicht Willens waren, sich darauf anzulassen. Das Floß war ungefähr 60 Fuß lang; bey einer soliden Construction hätte es wohl 200 Menschen tragen können; allein wir bekamen bald schreckliche Beweise seiner Schwäche. Es war ohne Segel und ohne Masten; man hatte eine große Menge Kisten mit Mehl, fünf Fässer Wein, und zwey Gefäße mit Wasser darauf gesetzt, aber durchaus vergessen, uns Zwieback zu geben.“

„Kaum waren 50 Menschen auf dem Floße, als es schon zwey Fuß tief unter Wasser ging. Um die übrigen Soldaten aufnehmen zu können, mußten sämtliche Kisten mit Mehl ins Meer geworfen werden; bloß Wein und Wasser wurden behalten, und mit Ausnahme von Leuten fortgefahren; endlich waren wir unser 247. Das Floß stand wenigstens drey Fuß unter Wasser, und wir waren so zusammengedrängt, daß man keinen Schritt thun konnte; das Wasser ging uns an die Lenden. Im Augenblick, als wir aus der Fregatte ausgeschiffet wurden, warf man uns ungefähr 25 Pfund Zwieback in einem Sacke zu, der ins Meer fiel. Mit Mühe erhaschte man ihn wieder; alles war zu Brei geworden; wir bewahrten ihn aber doch in diesem Zustande auf.“

„Sämtliche Schaluppen der Fregatte sollten uns bugsiren (ins Schlepptau nehmen) und die Offiziere, welche sie kommandirten, hatten geschworen, uns nicht zu verlassen. Es sey fern von mir, diese Herren anklagen zu wollen, die Gesetze der Ehre verletzt zu haben; allein eine Verkettung von Umständen nöthigte sie, auf den edelmüthigen Plan Verzicht zu leisten, den sie gefaßt hatten, uns zu retten, oder mit uns zu sterben; diese Umstände verdienen sehr genau untersucht zu werden.“

„Das Boot, auf welchem sich der Herr Gouverneur befand, warf uns das erste Schlepptau zu. Der Ruf: Vive le Roi! ward von den Leuten auf dem Floße tausendfach wiederholt, und eine kleine weiße Flagge am Ende eines Flintenlaufs aufgesteckt. Zum Kommandanten des Floßes wurde ein Seetadett erster Klasse, Namens Cou din, ernannt.“

„Wenn sämtliche Schaluppen fortwährend mit vereinter Anstrengung sich unser angenommen hätten, so würden wir, vom Winde begünstigt, in weniger als 3 Tagen Land erreicht haben, denn die Fregatte war nicht mehr als 12 Meilen von der Küste gescheitert; so rechneten die Offiziere, und hatten sich gar nicht geirrt, da die Schaluppen am Tage der Abfahrt noch vor Sonnenuntergang Land erblickten. Als der Lieutenant der Fregatte sah, daß seine Anstrengungen vergeblich wurden, ließ er, nachdem er uns einen Augenblick lang allein bugsiert hatte, gleichfalls das Ankertau kappen, das uns mit der Schaluppe verband. Mehrere Personen sagten mir, daß man nach dieser Operation, das barbarische Geschrey: Wir überlassen sie ihrem Schicksal, gehört habe. Ich habe dieses Faktum von mehreren Personen; will aber dennoch lieber glauben, daß Menschlichkeit und Ehre denjenigen andere Gesinnungen einflößten, die sich durch einen Eid verpflichtet hatten, uns ans Land zu führen.“

„Wir überzeugten uns nicht eher, daß wir nun ganz und gar verlassen seyen, als bis die Schaluppen uns fast aus dem Gesichte waren. Die Bestürzung war ungeheuer; alles, was Hunger und Durst Furchterliches haben, malte sich unserer Einbildungskraft vor, und wir hatten noch ein treuloses Element zu bekämpfen, das schon die Hälfte unserer Leiber bedeckte. Alle Matrosen und Soldaten überließen sich der Verzweiflung; nur mit vieler Mühe gelang es uns, sie zu beruhigen.“

„ Wir hatten uns eingeschifft, ohne vorher Nahrung zu uns genommen zu haben, der Hunger fing an, sich gewaltig einzustellen; ein wenig Zwieback mit etwas Wein vermischt, bildete unsere erste Mahlzeit und die beste, die wir während Unsers Aufenthalts auf diesem Floße verzehrten. Eine Reihe nach Zahlen wurde zu Vertheilung unserer elenden Lebensmittel eingeführt; der Zwieback war am ersten Tage aufgezehrt; der Tag ging ziemlich ruhig hin.“

(Der Beschluß folgt.)

Die Barbareßen.

(Beschluß.)

Carls V. Zweyte Expedition nach Afrika, gegen Hassem-
Uga von Algier, Barbarossa's Nachfolger, im
Jahre 1541.

Zerschmetternd war der Schlag, den der Kaiser in der verfloßenen Nacht empfing, noch zerschmetternder war der, den ihm das Schicksal an dem aufgekeimten Tage zugebracht hatte. Es war bereits helllicht geworden; die ganze Armee stand aufmarschirt auf der Küste. Der Ocean hatte aber von seiner Wuth nichts nachgelassen. Das Meer fing an zu wogen; aufgewühlt in seinen tiefsten Tiefen, gehoben aus seinem weiten Becken, both es ein furchtbares Schauspiel den gnädigsten Zuschauern auf der Küste dar. Die Wellen bäumten sich Thurmhoch, und jede Minute that sich der weite Schlund auf, der ganze Fahrzeuge verschlang. Der Hafen, in dem die kaiserliche Flotte lag, vermochte sie nicht gegen die Wuth des zürnenden Elements zu schützen. Die Schiffe wurden mit unwiederstehlicher Gewalt aus ihrem Unter gehoben; einige rannten im wilden Kampfe an einander; andere

flogen auf dem Rücken sich bäumender Wellen bis in die Wolken; einige brachen auf schadenfrohen Klippen in tausend Stücke, viele rissen die unbändigen Fluthen von der Küste mit sich fort, und nicht Wenige fanden in den unergründlichen Tiefen ihr Grab. Dieß war ein herzzerreißender Anblick für die auf der Küste stehende Armee. Alle ihre Hoffnungen, alle ihre Rettungsmittel, alle ihre Habe, kurz, alles was nothwendig war, um den Krieg fortzuführen, oder sich aus demselben glücklich zurückzuziehen, war diesen zerbrechlichen Fahrzeugen anvertraut. Die Soldaten standen in banger Erwartung da.

In ihrem Inneren empfanden sie die Stöße, mit denen der furchtbare Ocean die Meere fluthen aus ihren Grünten hob; bald fühlten sie sich himmelan geschleudert, bald bis auf den Meeresboden hinabgestürzt; ihre bekommene Seele schwang sich bald auf die lichten Höhen der Hoffnung, bald versank sie in den finstern Abgründen der Verzweiflung. In weniger als einer Stunde waren 15 Kriegsschiffe und 140 Transport Schiffe mit 8000 Menschen vom Meere verschlungen worden. Jene von den Unglücklichen, die sich im schweren Kampfe aus den Armen des Todes wanden, wurden von den unmenschlichen Feinden in eben dem Augenblicke erschlagen, als sie sich eben den Freuden des Lebens wiedergegeben glaubten. — Der Kaiser stand in dumpfer Betäubung unbewegt da, den Blick gegen Himmel geheftet, und die Hand auf das pochende Herz haltend. Das Unglück bestürmte seine große Seele; in seinem Innern wogte es unaufhaltbar, und menschliche Angst bemächtigte sich seiner; er fühlte den Tobekampf seiner Unglücklichen mit, und starb tausend Mal den Tod, den Tausende seiner Braven starben; und die Leiden, die jeden einzeln trafen, gossen auf ihn vereinigt ihre Qualen. Seine Pläne für die Menschheit waren dahin, und

noch war es ungewiß, ob das empörte Meer so viele Schiffe verschonen würde, um sich aus den Klauen des Feindes und des Hungers nach Europa zu retten. Carl fühlte sich unwillkürlich zu höhern Betrachtungen hingerissen, und empfand es nun lebendig, wie der schwache Sterbliche im Kampfe mit höhern Naturkräften nur ein Spielball ihres Muthwillens ist. —

Endlich fing der Wind sich zu legen an, und die Nacht umhüllte mit ihrem Trauer-Gewand die zerrüttete Natur, bevor noch das erschöpfte Heer das Schicksal der verschlagenen Flotte erfahren konnte; es mußte also alle Peinen der Ungewißheit ertragen. Zur großen Freude Aller erschien am anderen Morgen ein Bote von Andreas Doria, der dem Kaiser berichten ließ, daß, nachdem er einen Sturm überstanden hätte, dergleichen er während seiner fünfzigjährigen See Erfahrung nie gesehen, sich auf seinen Befehl die Trümmer der zerstreuten Flotte beim Vorgebirge Metafuz versammelt hätten; er ersuche also den Kaiser dringendst, unverzüglich mit der Armee dahin aufzubrechen, um die Wiedereinschiffung der Truppen desto leichter zu bewerkstelligen. So groß nun der Trost seyn mochte, den diese Nachricht dem bedrängten Heere verschaffte, so war doch die Bestürzung nicht gering, als man in einem so kläglichen Zustande, wo alle Lebensmittel aufgezehrt, und die Soldaten bis zum Hinfallen erschöpft waren, eine Strecke von 3 Tagereisen (denn so weit war Metafuz vom Standlager entfernt.) durch das unwirthbarste und unwegsamste Land marschieren sollte. Demungeachtet war die Lage der Armee so bedenklich, daß ihr keine Wahl übrig blieb, und es wurde also gleich Befehl zum Ausbruche gegeben. Die Schwachen und Verwundeten bildeten das Centrum, und welche stärker waren, die Avant und Arriere-Garde. Die Beschwerden eines so

mühsamen Marsches stellten sich bald ein. Viele sanken unter der Last ihrer Waffen; andere verhauchten ihren Geist auf den steilen Wegen; mehrere ertranken in den aufgeschwollenen Bächen, und nicht Wenige fielen unter dem Schwerte des nacheilenden Feindes; der Hunger raffte auch seinen Theil weg; denn wilde Beeren und Wurzeln mit etwas Pferdefleisch waren die ganze Nahrung des Soldaten. Die übrigen, die alle diese Strapazen überlebten, sahen sich endlich zu Metafu für ihre Leiden entschädiget, wo sie von den Schiffen mit Lebensmitteln hinlänglich versehen wurden.

Bei dieser Reihe von Widerwärtigkeiten bewies der Kaiser große Eigenschaften, so daß sein gefeyertes Geschichtschreiber (Robertson) bemerkt, diese Unglücks Periode habe Carl Gelegenheit gegeben, Tugenden zu entfalten, die ein ununterbrochener Glückslauf nie glänzen gesehen hätte. Er that es in Ertragung der Beschwerden dem gemeinsten Soldaten zuvor, stellte sich jeder drohenden Gefahr persönlich bloß, und begrifferte durch sein Beyspiel Alle. Er vereinigte mit der ungebeugten Standhaftigkeit eines Helden, die mitfühlende Liebe eines Menschen. — Bei der Einschiffung war er einer der letzten, obgleich eine Truppe Algerer, die das christliche Heer bis hieher begleitet hatte, in der Nähe lauerte. — Durch solche Tugenden vergütete Carl einestheils seinen Starrsinn, mit dem er auf der Ausführung dieses Unternehmens bestand.

Aber hier war die Armee noch nicht am Ziele ihrer Leiden; bald nach der Einschiffung erhob sich ein neuer, wenn gleich minder heftiger Sturm, der die Flotte in alle vier Weltgegenden zerstreute, und sie ganz getrennt in die Häfen von Europa jagte. Carl selbst ward im Kampfe mit unzähligen Gefahren nach Bugra in Afrika geworfen, wo ihn widrige Winde mehrere Wochen lang zurückhielten. Erst am 2. December 1541 sah er Spanien wieder.

So unglücklich endigte dieser Kampf der Gerechtigkeit

gegen die Ungerechtigkeit, der unter so glänzenden Aussichten eröffnet war, und so mußte auch hier, wie die Geschichte in unzähligen Beispielen anderswo zeigt, die schlechte Sache über die gute triumphieren. Durch diesen Sieg erhielten die Barbaren mehr Consistenz, und seitdem die europäische Politik sich um die Angelegenheiten dieses Welttheils, als um ihren Mittelpunkt, immer mehr und mehr concentrirte, fißten diese Räuber im Erdboden, und erhielten durch eine sonderbare Anwendung des Vorführungs Rechts die stillschweigende Sanction ihrer politischen Existenz. Das innere Leben ihrer Soldaten hat zu wenig Interesse für einen aufgeklärten Menschen, als daß es der Bemühung werth seyn sollte, seine Aeußerungen im Laufe der nächsten Jahrhunderte zu verfolgen, und wenn es ja Stellen in ihrer Geschichte gibt, die mehr die Aufmerksamkeit des historischen Lesers ansprechen, so sind es gewiß jene, wo die Stöße erzählt werden, die von Außen den Körper dieser verruchten Gesellschaft aufzulösen drohten, und das Ende ihrer Geschichte bezeichnen sollten.

Seit Karls V. unglücklich abgelaufen im Versuche aber hat es keine Macht auf die Vernichtung einer so vernichtungswürdigen Horde mit wahren Ernst abgesehen; denn die wiederholten Angriffe der Franzosen, besonders unter Ludwig XIV. in den Jahren 1682, 1685, 1688 durch du Quesne und d'Arès; der Spanier, wovon jedoch jener von 1775 unter Carl III. ziemlich unglücklich abließ; dann der Engländer, Dänen, Schweden und Nordamerikaner in neuern Zeiten, sind vielmehr als ernste Occasionen anzusehen, die aber so wenig beherzigt worden sind, daß diese unmenschlichen Barbaren im helllichten Glanze unseres aufgeklärten Zeitalters einen Spack treiben, den man kaum in den Finsternissen des Faustrechts-Zeitalters geduldet hätte.

Willeicht ist es unserer Zeit, die so manche Spur der Barbarey vertilget, so manche neue Geburt ins Daseyn gefördert hat, aufbehalten, hierin eine dauernde Aushilfe zu treffen.

Goluchowski

gegen die Ungerechtigkeit, der unter so glänzenden Aussichten eröffnet war, und so mußte auch hier, wie die Geschichte in unzähligen Beyspielen anderswo zeigt, die schlechte Sache über die gute triumphieren. Durch diesen Sieg erhielten die Barbaren mehr Consistenz, und seitdem die europäische Politik sich um die Angelegenheiten dieses Welttheils, als um ihren Mittelpunkt, immer mehr und mehr concentrirte, fischten diese Räuber im Erdbeben, und erhielten durch eine sonderbare Anwendung des Vorführungs Rechts die stillschweigende Sanction ihrer politischen Existenz. Das innere Leben ihrer Soldaten hat zu wenig Interesse für einen aufgeklärten Menschen, als daß es der Bemühung werth seyn sollte, seine Neußerungen im Laufe der nächsten Jahrhunderte zu verfolgen, und wenn es ja Stellen in ihrer Geschichte gibt, die mehr die Aufmerksamkeit des historischen Lesers ansprechen, so sind es gewiß jene, wo die Stöße erzählt werden, die von Außen den Körper dieser verrückten Gesellschaft aufzulösen drohten, und das Ende ihrer Geschichte bezeichnen sollten.

Seit Carls V. unglücklich abgelaufenem Versuche aber hat es keine Macht auf die Vernichtung einer so vernichtungswürdigen Horde mit wahren Ernst abgesehen; denn die wiederholten Angriffe der Franzosen, besonders unter Ludwig XIV. in den Jahren 1682, 1685, 1688 durch du Quesne und d'Arès; der Spanier, wovon jedoch jener von 1775 unter Carl III. ziemlich unglücklich abließ; dann der Engländer, Dänen, Schweden und Nordamerikaner in neuern Zeiten, sind vielmehr als ernste Lecturen anzusehen, die aber so wenig beherzigt worden sind, daß diese unmenschlichen Barbaren im helllichten Glanze unseres aufgeklärten Zeitalters einen Spuck treiben, den man kaum in den Finsternissen des Faustrechts-Zeitalters gebuldet hätte.

Willeicht ist es unserer Zeit, die so manche Spur der Barbarey vertilget, so manche neue Geburt ins Daseyn gefördert hat, aufbehalten, hierin eine dauernde Aushilfe zu treffen.

Beluchowski